

Erklärung von Dakar

Für eine solidarische Agrar- und Handelspolitik

Bei ihrer Zusammenkunft in Dakar, die vom 19. bis 21. Mai 2003, einige Monate vor dem entscheidenden Termin der WTO-Verhandlungen in Cancun, stattfand, haben die Vertreter(innen) von Bauernverbänden und landwirtschaftlichen Erzeugerverbänden aus Afrika, Amerika, Asien und Europa die folgende Erklärung veröffentlicht:

I. Die Konzepte der WTO: verkehrte Welt

Die „Liberalisierung“ des Agrarhandels und die Deregulierung, die u.a. von der WTO, dem IWF und den Freihandelsabkommen vorangetrieben wurden, richten weltweit erheblichen Schaden an: Hunger, Arbeitslosigkeit, Ungleichheiten, Armut und Raubbau an den natürlichen Ressourcen nehmen in ländlichen Gebieten, insbesondere im Süden, zu. Bauern und Bäuerinnen sind zur Landflucht und Abwanderung gezwungen. In zunehmendem Maße tritt die transnationale Agrar- und Ernährungsindustrie an ihre Stelle und kauft ihre Felder auf. Die Annahme, unter der die WTO die Landwirte den Weltmarktpreisen unterwirft, wurde durch die Fakten widerlegt: die Annahme, dass der Weltmarkt zu angemessenen, für alle Länder gleichen Ergebnissen führt. Die Agrarpreise sind instabil, chronisch niedrig und langfristig tendenziell rückläufig.

Die WTO verfolgt das Ziel, den Einfuhrschutz zu verbieten, ein Instrument, über das alle, einschließlich der armen Länder, verfügen. Dagegen tritt sie für Schutzinstrumente ein, über die nur die reichen Länder verfügen (von der Produktion entkoppelte Beihilfen, die der „green box“ der WTO zugeordnet werden). Dies ermöglicht insbesondere ein „Reinwaschen“ des Dumping. Oberste Priorität hat für die WTO die Senkung der Agrarpreise, die auf zweierlei Weise erfolgt:

- ▶ auf den Binnenmärkten: durch Senkung der Zölle und Abbau der Marktorganisationen,
- ▶ auf den Außenmärkten: durch vorrangige Ausrichtung auf den Export, wodurch die den Landwirten gezahlten Preise gedrückt werden.

Die WTO fördert extremen Wettbewerb zwischen allen Erzeugern: Die Erzeuger sind dabei die Verlierer, und die Verbraucher nicht die Gewinner. Der Rückgang der Agrarpreise nutzt hauptsächlich der Agrar- und Ernährungsindustrie und dem Großhandel. Die WTO schwächt die Schwächsten und stärkt die Stärksten.

II. Für eine auf Rechten beruhende Agrarpolitik

In der Agrarpolitik geht es um grundlegende Menschenrechte und Erwartungen der Bevölkerung, insbesondere der Frauen:

- ▶ das Recht auf (gesunde, kulturell angepasste usw.) Nahrung,
- ▶ das Recht, diese Nahrung zu erzeugen,
- ▶ den Zugang zu den Ressourcen (Boden, Saatgut, Wasser, Kredite usw.),
- ▶ die Achtung der Umwelt (nachhaltige Produktionsverfahren, Artenvielfalt),
- ▶ Gerechtigkeit (Recht auf ein angemessenes Einkommen),
- ▶ usw.

Der Markt kann die Achtung dieser Rechte nicht gewährleisten. Dafür sind die staatlichen Stellen auf lokaler Ebene eines Landes oder einer Ländergruppe verantwortlich. Dies ist die Grundlage der Nahrungssouveränität.

Um diese Rechte in der Landwirtschaft zu gewährleisten, sind Instrumente notwendig, insbesondere Einfuhrschutz und Angebotssteuerung. Die Agrarpreise müssen die Produktionskosten, einschließlich einer angemessenen Entlohnung der Landwirte, decken. Es müssen

Finanzmittel verfügbar sein, um ausreichende Infrastrukturen und Dienstleistungen, insbesondere in den Ländern des Südens, zu gewährleisten. Das Exportziel darf nicht Vorrang vor den Grundrechten haben, weder im eigenen Land noch gegenüber anderen Ländern.

III. Für einen solidarischen Welthandel

Handel ist notwendig, hat aber nicht Vorrang vor den Grundrechten.

Solidarität erfordert in erster Linie zu verhindern, dass Exporte zu einer Destabilisierung der Binnenmärkte in anderen Ländern führen. Der Belieferung des Binnenmarkts muss Vorrang eingeräumt werden. Der Marktzugang muss ohne Deregulierung des Marktes des Einfuhrlandes erfolgen. Ziel muss die Beseitigung aller Formen des Dumping sein. Subventionen in der Landwirtschaft, die auf der Grundlage der Rechte und Erwartungen der Bevölkerung gewährt werden, sind legitim, sofern sie nicht der Exportförderung dienen. Die Handelsregeln dürfen ein Land nicht daran hindern, ein auf Familienbetriebe gestütztes nachhaltiges Produktionssystem zu fördern. Ein abgestimmtes Vorgehen und Anstrengungen zur Steuerung des Angebots auf den Weltmärkten sind notwendig, insbesondere gemeinsame Maßnahmen der Erzeuger- und Verbraucherländer, um die Märkte zu stabilisieren und gerechte Preise für die hauptsächlich für den Export bestimmten Erzeugnisse (Kaffee, Kakao u.a.) zu gewährleisten. Die Übereinkommen über präferenzielle Einfuhren können ebenfalls eine positive Rolle spielen, insbesondere für kleine, wirtschaftlich schwache Länder.

Die legitimen Entscheidungen der Verbraucher, die beispielsweise GVOs, Hormone usw. ablehnen, müssen Vorrang vor den Interessen der Handelsunternehmen haben und durch die Welthandelsregeln geachtet werden.



Angesichts der Risiken im Zusammenhang mit den derzeitigen WTO-Verhandlungen und um die oben genannten Entscheidungen zu verteidigen, ist eine möglichst breite Mobilisierung der Bauernverbände und der anderen Organisationen der Zivilgesellschaft dringend notwendig. Es wird an die Regierungen appelliert, die derzeitigen Konzepte und Vorschläge der WTO abzulehnen und in Cancun den Grundsatz der Nahrungssouveränität zu verteidigen.

Außer der Erklärung, die von Vertretern von Bauernverbänden und landwirtschaftlichen Erzeugerverbänden aus mehr als 30 Ländern angenommen wurde, haben die Teilnehmer bei dem Seminar in Dakar beschlossen, sich abzustimmen und zu versuchen, ihre Tätigkeiten hinsichtlich der Handelsverhandlungen im Rahmen der WTO zu koordinieren. Es wurde eine dreisprachige Website (fr, en, es) eingerichtet, um den Informationsaustausch zwischen den Organisationen zu erleichtern.

<http://www.dakar-cancun.org>

Liste der Unterzeichner der Erklärung von Dakar

(Die Organisationen, die in Dakar vertreten waren, sind mit einem * gekennzeichnet.)

Westafrika

NETZ DER BAUERNVERBÄNDE UND DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERZEUGER VERBÄNDE WESTAFRIKAS (ROPPA)

- ▷ Association des Organisations Professionnelles Paysannes (AOPP), Coordination Nationales des Organisations Paysannes du Mali, Ibrahimia COULIBALY *
- ▷ AREN, Coordination Nationale de la Plate-forme Paysanne du Niger, Djibo BAGNA *
- ▷ ANOPACI, Désiré PORQUET *, Côte d'Ivoire
- ▷ Fédération Nationale des Femmes Rurales du Burkina (FENAFER(B), Confédération Paysanne du Burkina Faso (CPF), Françoise BANGRE *
- ▷ Fédération des Paysans du Fouta Djallon, Alpha Oumar DIALLO *, Guinée
- ▷ Association of Farmers, Educators and Traders (AFET), Manlafi GASSAMA *, Gambia
- ▷ Conseil National de Concertation et de Coopération des Rureaux (CNCR), Samba GUEYE *, Bara GOUDIABY *, Sénégal
- ▷ Asprodeb, Awa DIALLO *, Ousmane NDIAYE *, Sénégal
- ▷ Président du ROPPA, Ndiougou FALL *, Afrique de l'Ouest

Ostafrika

OSTAFRIKANISCHER BAUERNVERBAND (E.A.F.U.)

- ▷ Uganda National Farmers Federation, E.A.F.U., Henry Mutebi KITYO*, Chebet Maikut *, Uganda - Afrique de l'Est
- ▷ National Network of Farmers' groups Tanzania (Mwiwata), Mwadini MYANZA*, Tanzania
- ▷ Sydip, Mivimba PALUKU *, RD Congo
- ▷ Urugaga Imbaraga, Sebastien BITANUZIRE *, Rwanda
- ▷ Kenya Federation of Agricultural Producers (KENFAP), Mercy Karanja*, Philip Kiriro*, Kenya

Zentralafrika (siehe auch die Mitglieder des o.g. E.A.F.U.)

- ▷ Concertation Nationale des Organisations Paysannes du Cameroun (CNOPC), Abbo FODOUE *, Cameroun

Südafrika

- ▷ União Nacional de Camponeses (UNAC), Renaldo CHINGORE JOAO *, Amade SUCA*, Mozambique
- ▷ Coalition Paysanne de Madagascar, Jean Chrysostôme RAZAFIMANDIMBY *, Madagascar

Europa

- ▷ Fédération Wallonne de l'Agriculture (FWA), Pierre Ska *, Yves Someville *, Belgique
- ▷ Jordberga, Confédération Internationale des Betteraviers Européens (CIBE), Otto von Arnold *, Suède
- ▷ Coordination Paysanne Européenne (CPE), membre de Via Campesina, Gérard Choplin *, Belgique - Europe
- ▷ Uniterre/CPE, Gérard Vuffray *, Suisse
- ▷ Sindicato Labrego Galego/CPE, Xosé Ramon *, Espagne
- ▷ Confédération Paysanne/CPE, Christian Boisgontier*, France
- ▷ EHNE/CPE/Via Campesina, Paul Nicholson *, Espagne
- ▷ Confédération des Betteraviers Belges, Jean-François Sneessens *, Belgique
- ▷ Jeunes Agriculteurs Français, Jérôme Despey, France
- ▷ Front Uni des Jeunes Agriculteurs, membre CPE, Xavier Delwarte, Belgique
- ▷ Mouvement d'Action Paysanne, Jacques Bossuyt, Belgique
- ▷ Coordinadora de Organizaciones de Agricultores y Ganadores del Estado Español COAG - Via Campesina, Javier Sanchez Anzo, Espagne
- ▷ Coordination Rurale Union Nationale, François Vienne, France

Nordamerika

- ▷ National Family Farm Coalition (NFFC), Mme Dena Hoff *, USA
- ▷ UNORCA, Ernesto LADRON DE GUEVARA *, Mexico
- ▷ American Corn Growers association, Keith J. Dittrich, USA

Zentralamerika

- ▷ ATC, Eduardo Vallecillo *, Nicaragua

Südamerika

- ▷ COPROFAM, Silvio Mazaroli *, Uruguay - Mercosur
- ▷ CONTAG, Alberto Broch *, Brasil
- ▷ Confederación Campesina del Perú, Victor Torres *, Pérou
- ▷ Fetraf-Sul/Cut, Volmir Santolim *, Brasil

Karibik

- ▷ Winfa, Renwick Rose *, St. Vincent and the Grenadines

Asien

- ▷ FSPI, Indra Lubis *, Indonésie
- ▷ South Asian Peasants Coalition, Biblap Halim *, Inde
- ▷ Korean Farmers League, Jung Hyeon Chan *, Corée du Sud
- ▷ Bangladesh Krishok Federation, Badrul Alam, Bangladesh

Liste der Unterzeichner der Erklärung von Dakar

- ▷ AEFJN (Africa-Europe Faith and Justice Network), Maru Bastarreche, Belgium
- ▷ Afrique Verte Burkina Faso, KI Philippe de Kassan, Burkina Faso
- ▷ Afrique Verte, Caroline Bah, France
- ▷ Agir Ici, Céline Trublin, France
- ▷ Asociacion Ambientalista GUERREROS VERDES A.C., Elena Kahn, Mexico
- ▷ Centre National d'Actions et d'Accompagnement Communautaire (CNAC) Olivier Bakali Kosumba, République Démocratique du Congo
- ▷ Centre National de Coopération au Développement 11-11-11, Gérard Karlshausen, Belgique
- ▷ CIEPAC, Jacques Berthomé, France
- ▷ Collectif Stratégies Alimentaires (CSA), Belgique *
- ▷ Comité de Bienvenida a Cancun, Juan Carlos Núñez Fernández, Mexico
- ▷ Cooperacció, Tono Albareda, Espana
- ▷ Coordinadora de Organizaciones de Agricultores y Ganaderos del estado español (COAG), Sanchez Anso, España
- ▷ Coordination SUD, Henry Rouille d'Orfeuille, France
- ▷ Ecologistas en Acción de Calatayud, Ismael Callejero Guillen, España
- ▷ Ecologistas en Acción de Majadahonda, Consuelo Sanz, España
- ▷ Ecologistas en Accion, Tom Kucharz, Espana
- ▷ Fédération Artisans du Monde, Laurent Levard, France
- ▷ FIAN Belgium, Marie Teller-Peron, Belgique
- ▷ Fondation René Dumont, Marie-Hélène Aubert, France *
- ▷ GEYSER, Philippe Pouchin, France
- ▷ Groupe de Recherche et d'Echanges Technologiques (GRET), Pascal Bergeret, France
- ▷ IATP (Institute for Agriculture and Trade Policy), Steve Suppan, USA *
- ▷ Institut de recherches et d'applications des méthodes de développement (Iram), Jean-Bernard Spinat, François Doligez, France
- ▷ Les Amis de la Terre, Ben Lefetey, France
- ▷ Oxfam-Solidarité, Thierry Kesteloot, Belgique *
- ▷ Pesticide Action Network Belgium, Barbara Decupere, Belgique
- ▷ Plataforma Rural, Jeronimo Aguado, España
- ▷ Plate-forme Souveraineté Alimentaire, Belgique
- ▷ Réseau d'Agriculture Urbaine de Kinshasa, Ir. Pierre Ongala, République Démocratique du Congo
- ▷ Solidarité Socialiste, Pascale Bodinaux, Belgique
- ▷ SOS Faim, Freddy Destrait, Belgique *
- ▷ Terra Nuova - Centro per il volontariato, Caterina Imbastari, Italia
- ▷ Terra Nuova, Nora McKeon Italie *
- ▷ The Development Fund, Alice Ennals, Norvège *
- ▷ Centre de Promotion des Valeurs Africaines (CEPROVA), Victor Youmbi, Cameroun

Kontaktadresse ■ Conseil National de Concertation et de Coopération des Rureaux (CNCR) - tél: (221) 824 71 03 / Email: cncr@cncr.org

■ Collectif Stratégies Alimentaires (CSA) - Tél: (32)2 412 06 61 / Email: csa@csa-be.org

► Es besteht die Möglichkeit, die Erklärung von Dakar über die Website zu unterzeichnen.